

Jonas Nunenthal¹

geb. um 1780 in Langenschwalbach

gest. März 1848

Eltern:

Trödelhändler Salomon Nunenthal (um 1755-1811) und

Breinchen (? – 1844)

Geschwister:

Jacob (vor 1800 – nach 1852)

Ehefrau:

evtl. Fanni, geb. Aron, aus Heuchelheim bei Gießen, geb. um 1787

und/oder

Gattheit Aaron aus Münchholzhausen bei Gießen, geb. 1784

Eheschließung 1814²

und/oder

Guthal (?-1853)

Kinder:

Abraham (um 1805-1855)

Caroline bzw. Kehlchen, geb. um 1815

Besschen, geb. 1820

Amalie, geb. 1822

Um 1780

Salomon und Breinchen Nunenthal wohnten in Langenschwalbach, wo Sohn Jonas geboren wurde.

Um 1805

Sohn Abraham wurde in Frankfurt geboren.

1806

Jonas Nunenthal hielt sich im Amt Frankenberg auf.

1811

Vater Salomon Nunenthal starb im Dezember in Somplar.

1815

Jonas Nunenthal wohnte wohl seit 1815 in Röddenau. In diesem Jahr wurde Tochter Kehlchen geboren.

1819

Jonas Nunenthal wird der Aufenthalt in Röddenau gestattet. Als seine Ehefrau wird Fanni, geb. Aron, aus Heuchelheim bei Gießen genannt. Sie soll 32 Jahre alt gewesen sein. Das Ehepaar hatte zu dieser Zeit zwei Kinder: den 14 Jahre alten Sohn Abraham, in Frankfurt

¹ Alle nicht anders bezeichneten Informationen: Hecker, Horst: Jüdisches Leben in Frankenberg. Geschichte der Gemeinden und ihrer Familien. Mit Beiträgen über die Juden in Geismar und Röddenau sowie einer Dokumentation des jüdischen Friedhofs, Frankenberg 2011, S. 223ff.

² Bezüglich der Ehefrau gibt es Unklarheiten. Hecker nennt Fanny als Mutter aller Kinder. Möglicherweise ist „Gattchen Aaron“ mit Fanny geb. Aaron identisch und es gibt Fehler bezüglich der Daten. Zuletzt wird seine Frau „Guthal“ genannt.

geboren, und die dreijährige Kehlchen (oder Keilchen bzw. Caroline), geboren in Röddenau (Geburtsjahr 1815). Jonas Nunenthal wird als sehr arm bezeichnet. Er betreibt Nothandel, ist hauptsächlich Lumpensammler.

1820

Tochter Besschen wurde geboren.

1822

Tochter Amalie (Malchen) kam zur Welt.

1823

Die Regierung in Marburg stellte ihm am 28. April einen zwei Jahre gültigen Toleranzschein als jüdischer Totengräber aus.

1824

Als Jonas Nunenthals Ehefrau wurde die 1784 in Münchholzhausen bei Gießen geborene Gattheit Aaron genannt. Als Jahr der Eheschließung ist 1814 vermerkt.

Am 12. April wies das Israelitische Vorsteheramt in Marburg Marcus Willon als Kreisvorsteher der Frankenger Juden an, Gutmann Bachenheimer und Jonas Nunenthal zu veranlassen, dass ihre Kinder sowohl am israelitischen Religionsunterricht wie auch am Unterricht der christlichen Schule teilnehmen zu lassen. Wenn die sich weigerten solle er bei der Polizei Anzeige erstatten.³

1826

Die Regierung in Marburg stellte ihm im April einen zeitlich unbefristeten Toleranzschein als jüdischer Totengräber aus.

1834

Die Regierung in Marburg stellte ihm im November einen Nothandelschein aus.

³ Hecker, s.o. S. 228